

(Unter-)Mixnitz, Dorf

Literatur: Top. VI 696—698; Geschichtl. Beilagen VI 30—37.

Prähistorische Funde: Aus Oberfladnitz eine bedeutende Menge neolithischer Steinwerkzeuge, darunter unfertige Hammeräxte, dann sphärische Reibsteine, Mengen von Topfscherben u. dgl.

Die Existenz des Ortes läßt sich urkundlich erst im XIV. Jh. nachweisen. Die Feste in diesem Orte wird von 1393 an unter eigenen Besitzern genannt und 1623 mit Ober-Mixnitz vereinigt.

Kapelle: Am 9. Jänner 1445 macht Johann von Fladnitz in Wien eine Meßstiftung in der Kapelle, die er zu Nieder-M. hatte bauen und weihen lassen. Um diese Zeit erhielt sie auch einige pfarrliche Rechte, blieb aber von Pulkau abhängig. Nach dem Visitationsprotokolle von 1544 war die Kapelle seit fünf Jahren ohne Priester. In diesem Zustande blieb sie, denn 1645 berichtet das Gedenkbuch von Pulkau, daß sich in U.-M. seit 100 Jahren eine profanierte Kapelle befinde. 1749 wurde die Kapelle zu Ehren der hl. Rosalia restauriert und 1816 erneuert.

Kapelle

Beschreibung: Einfache Dorfkapelle aus der Mitte des XVIII. mit starker Überarbeitung des XIX. Jhs.

Beschreibung.

Äußeres: Grauweiß verputzter, großer Kapellenbau, mit je zwei Rundbogenfenstern in den Langseiten und in der abgerundeten Apsis und im W. vorgebautem, quadratischem gebänderten Turm, mit gerahmter Rundbogentür, Rundbogenfenstern und jederseits einem rundbogigen Schallfenster, in dem etwas verjüngten, glatten Oberstock. Die Kirche mit im O. abgewalmtem Ziegelsatteldach, der Turm mit gestuftem vierseitigem Spitzdache.

Äußeres.

Inneres: Hellblau ausgemalt.

Inneres.

Langhaus: Durch Wandpfeiler mit ausladenden Deckplatten gegliedert; zwei durch Gurtbogen getrennte Tonnengewölbe mit einspringenden Stichkappen. An jeder Seite zwei rundbogig geschlossene Fenster. Hölzerne Westempore, von zwei Holzpfeilern gestützt.

Langhaus.

Chor: Um eine Stufe erhöht, einspringend, halbrund abgeschlossen, von dem Dachplattengesimse umlaufen. Zwei Fenster wie im Langhause.

Chor.

Einrichtung:

Einrichtung.

Hochaltar: Stuck, marmoriert; flankierende Säulen mit stark ausladenden Deckplatten, dazwischen gemalte Altararchitektur mit liegender Gestalt des hl. Johannes von Nepomuk mit adorierenden Engeln. Modernes Altarbild. Anlage des XVIII. Jhs., im XIX. stark restauriert.

Hochaltar.

Bildstöcke: 1. Am Ortsausgang gegen Ober-Mixnitz; überlebensgroße Stuckstatue des hl. Johannes von Nepomuk, stark übertüncht, auf hohem mit Festons verziertem Postament. Sehr gering, Mitte des XVIII. Jhs. 2. Am Wege gegen Weitersfeld; Sandsteinpfeiler mit vierseitigem Tabernakel und Steinkreuz. Ende des XVII. Jhs.

Bildstöcke.

Raßing (Eggenburg), Dorf

Prähistorische Funde: Die in den Feldern zahlreich verstreuten neolithischen Überreste leiten zum „Bründl“ bei Pulkau, wo eine größere Ansiedlungsstatt war, bezeugt durch Mengen von Nahrungsresten (Knochen von Rind, Schwein und verschiedenen Wildarten), Topfscherben, Reibsteinplatten, Kornquetschen usw. aus Aschengruben, die auch gebrannte Wandwurfstücke u. dgl. enthalten. Auf dem „Kogel“ oberhalb der Quelle ähnliche Funde und eine zweireihige, jetzt durch die Aufforstung versteckte Steinsetzung.

In diesem Reuing erlangte das Kloster Zwettl vor 1171 Besitzungen durch Pilgrim von Kattau und erbaute dort einen Wirtschaftshof, der wohl auch eine Kapelle enthielt. Zwettl brachte noch weitere Besitzungen an sich und erwarb 1292 durch Kauf von Ludwig von Lichtenau auch das hiesige Dorfergericht (Fontes III 57, 90, 306, 566). Um 1584 hatte das Stift Zwettl in Räßing 16 Untertanen (Schloßarchiv Ottenstein). Der Stiftshof ist aufgelassen und veräußert.

Bildstock: Im Orte; in gemauertem Breitpfeiler mit Rundnische überlebensgroße, polychromierte Statue der Madonna mit dem Kinde. Anfang des XVIII. Jhs.

Bildstock.

Haus Nr. 49: Mit den anstoßenden Häusern aus einem ehemaligen Zwettler Hof entstanden; an verschiedenen Gebäudeteilen über den Fenstern ausladende Sturzbalken. Haus Nr. 49 enthält die ehemalige Kapelle, die gegen O. in fünf Seiten des Achteckes abgeschlossen ist. In der Nord- und Südseite sowie an den östlichen Abschlußwänden hohe Fenster; ein Rundbogenfenster an der Südseite ist als Tür eingerichtet, zu der eine Freitreppe emporführt.

Privathäuser.